

Ercheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Feiertagen.
Pränumerationspreis:
in loco:
Ganzjährig . . . 20 Kr. — 6.
Halbjährig . . . 10 " — "
Vierteljährig . . . 5 " — "
Monatlich . . . 1 " 70 "

Sermannstädter Zeitung
vereinigt mit dem
Siebenbürger Boten.

Inserate
werden in der Administration dieses Blattes (Wintergasse 9) angenommen;
fernere bei den Annoncen-Expeditoren: in Budapest: Bernhard Eckstein, A. V. Goldberger, Haasenstein & Vogler, Julius Leopold; in Wien: A. Oepplik, J. Danneberg, H. Schalek, M. Dukes Nachf. (M. Angenfeld & E. Lessner), Haasenstein & Vogler, R. Mosse; in Berlin, Hamburg, Paris: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: Haasenstein & Vogler, G. L. Daube & Co.

Subskriptions-Bureau: In Mediasch bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Mühlbach bei Josef Hientz, Buchhandlung; in Klausenburg bei Johann Steln, Buchhandlung; in Kronstadt bei Heinrich Zeidner, Buchhandlung; in Hermannstadt bei Georg Serfözö, Kaufmann, Schmieggasse Nr. 17, und J. Frenk, Kaufmann, Elisabethgasse 59, woselbst die Abonnements-Verträge franco erbeten werden.

Nr. 214. Sermannstadt, Donnerstag den 17. September 1903. 119. Jahrgang.

Der neue Kurs in Norwegen.

Der soeben beendete Kampf um die Wahlen zum norwegischen Storting war der interessanteste und heftigste Wahlkampf, den Norwegen seit dem Jahre 1891, wo die Radikalen wieder die Herrschaft an sich rissen, erlebt hat.

In Norwegen gefiel man sich damals in der allerhöchsten Tonart. Das Nationalgefühl der Norweger, die auf ihre verhältnismäßig große Selbstständigkeit und ihre freie Regierungsform stolz sind, ist von jeher außerordentlich stark gewesen.

Das Königreich Norwegen ist ein freies, selbstständiges, untheilbares und unabhängiges Reich, mit Schweden unter einem König vereint. Dessen Regierungsform ist eingeschränkt und erblich monarchisch.

Der Fehel, bei dem zuerst das Cabinet Steen und später das jetzt noch am Ruder befindliche Cabinet Blehr ansetzte, war die Consulatsfrage, während im Hintergrund als Lockpfeife ein eigener Minister des Aeußeren für Norwegen gezeigt wurde.

Thatsächlich ist auch die Regelung der Consulatsfrage in den 12 Jahren, in denen die Radikalen mit einer kurzen Unterbrechung die Herrschaft in den Händen hatten, nicht vorwärts gerückt, und das Cabinet Blehr, welches zuerst darauf bestanden hatte, daß Norwegen die Consulatsfrage selbstständig regeln könne, hatte sich zum Schluß doch zu dem Zugeständnis verstanden, daß diese Frage in gemeinsamen Verhandlungen mit Schweden erledigt werden solle.

Feuilleton.

Von Geschlecht zu Geschlecht.

Roman von Emilie Berger und Eva v. Debschik.

(65. Fortsetzung.)

„Nun, Frau von Feldern, Ihr Fräulein Nichte ist mindestens ebenso alt, als ich,“ sagte Hedwig, „und —“
„Ja, Sie haben ja recht, aber Bianta ist die Tochter meines verstorbenen einzigen Bruders; ich habe sie trotz mancher kleinen Fehler sehr lieb und hoffe, daß sie mir in Wahrheit eine Tochter wird.“

Hedwig stand das Herz still und sie fühlte, daß sie bis in die Rippen erblaute. Also es sollte Wirklichkeit werden, was Bianta erstrebte? Heinrich von Feldern würde seine Cousine heiraten?
Frau von Feldern war das Erlaßnen und Verstummen ihrer Begleiterin nicht aufzufallen, harmlos fuhr sie behäblich fort:
„Wenn es nach meinem Willen gegangen wäre, so hätte Heinrich die Heiße ganz unterlassen und statt dessen mit Bianta Hochzeit gefeiert.“

soeben beendeten Stortingwahlen bedeutet eine vernichtende Niederlage des Cabinets Blehr und der Radikalen.

Im alten Storting, welches 114 Vertreter zählte, standen 76 Radikalen 38 Mitglieder der Rechten gegenüber, so daß die Ersteren eine Zweidrittelmehrheit hatten, welche es ihnen ermöglichte, Aenderungen der Verfassung durchzusetzen. Hätten die Radikalen bei dem jetzigen Wahlkampf diese Mehrheit behauptet, so wäre zweifellos die Parole „Los von Schweden!“ offen als Ziel des Kampfes proclamirt worden.

Unter diesen Umständen wurde die Unzufriedenheit mit der Politik der Radikalen so groß, daß sich die gemäßigteren Elemente als Partei der Moderaten absonderten und mit der Rechten gemeinsame Sache machten. Diese Abzweigung gewann um so größere Bedeutung, als sich auch der hervorragendste radikale Politiker, der Dichter Björnson, den Moderaten anschloß.

Unter diesen Umständen ist der Rücktritt des Cabinets Blehr in Kurzem zu erwarten, und an seine Stelle wird ein Coalitions-Ministerium voraussichtlich unter dem Führer der Conservativen Hagerup treten.

Die Belgrader Königsmörder.

Wien, 13. September.

Die Vorgänge in Belgrad erwecken hier ernste Beunruhigung. Wie überall war auch in Wien die Entrüstung über den schändlichen Königsmord im Belgrader Konat eine außerordentliche, wie dies ja auch durch die bekannte Depesche des gewiß gerechten und in seinen Urtheilen äußerst zurückhaltenden Kaiser-Königs Franz Joseph deutlich genug hervorging.

Im Schloß fand Frau Erna in der Posttasche einen Brief ihres Mannes; sie überflog den Inhalt und erzählte freudig erregt, daß ihr Gatte, wie auch Blankenberg und Feldern in etwa 14 Tagen aus Rußland heimzukommen gedächten.

Trotz der frohen Nachricht von der baldigen Rückkehr des Waters blieb Hedwig still und in sich gefehrt. Frau Erna bemerkte auch, daß die Freundin ungewöhnlich blaß ausah; theilnehmend zog sie Hedwig in eine Fensternische und ließ sich neben ihr nieder.
„Nun, Herzens-Hedwig, was ist Dir?“
„Nichts von Bedeutung, liebe Erna, ich habe nur etwas Kopfschmerz. Laß mich hier nur ein Viertelstündchen sitzen, dann wird mir besser werden.“

Hedwig suchte die Achseln.
„Sie ist unausstehlich burchichos,“ setzte Erna hinzu.
Hedwig's wegen ließ Frau Rottner das Abendbrot eine halbe Stunde früher, als sonst herricht, wofür die junge Frau ihr sehr dankbar war, denn um so früher konnte sie aufbrechen.
Ganz zuletzt schien bei Frau von Feldern ihr früheres Wohlwollen für Hedwig zurückzukehren. Sie setzte sich zu ihr und erkundigte sich eingehend nach Fred's Befinden und nach ihren Plänen für den Winter.

Die Mißregierung seines Sohnes war nun noch größer und die serbischen Verhältnisse gestalteten sich um so bedenklicher, als dieser junge Fürst von tüchtlichen Despotenlaunen beherriht war, die er gar nicht zu zügeln suchte. Hätte man in Wien den Forderungen der öffentlichen Meinung Folge geleistet, so wären Belgrad und Serbien nach dem entsetzlichen Königsmorde durch österreichisch-ungarische Truppen zu besetzen gewesen.

Leider hat König Peter diese dringendste und wichtigste Aufgabe seiner Regierung nicht wahrgenommen. Und aus diesem wunden Punkte des neuen serbischen Regimes ergeben sich die bedrohlichen Gefahren. Es scheint, daß die militärische Moral auf der Balkanhalbinsel gründlich erschüttert ist, woran auch die Haltung mancher Mächte die Schuld tragen mag.

Was aber dann? König Peter befindet sich in einer sehr unglücklichen Position. Sie krankt an dem Uebel, daß er aus der Hand von Königsmördern die Krone annahm. Die Armee hatte drei Monate lang nichts dagegen, daß er die schuldigen Officiere in ihren Stellungen beließ und förderte.

Russischer Chauvinismus. Die Petersburger Behörden sind angewiesen worden, die Aufsicht über sämtliche in St. Petersburg wohnhaften auswärtigen Zeitungsberichterstatter in solcher Weise zu verschärfen, daß das erforderliche Material gesammelt werden könne, um einer größeren Zahl derselben den Aufenthalt innerhalb des russischen Reiches zu unterjagen.

„Gewiß, aber Papa hat soviel Unternehmungen geplant, die der Ausführung harren, daß er keine Langeweile haben wird.“

„Tante,“ begann sie im Flüsterton, aber so laut, daß Hedwig jede Silbe verstehen mußte, „fahren wir nicht bald nach Hause? Ich langweile mich hier entsetzlich.“
„Aber, Kind, wie kannst Du nur so etwas sagen?“ gab Frau von Feldern in leisem Tadelton zurück.
Hedwig stand auf und reichte der Baronin die Hand, während sie sich von Bianta mit steifem Gruß verabschiedete.

Als Hedwig allein war, seufzte sie tief auf; die mühsam behauptete Fassung verließ sie. War es denn möglich? Konnte Heinrich von Feldern diese Bianta, die ihr so unzart und unweiblich erschien, lieben, konnte er glücklich mit ihr werden? Wehe, ihr selber unbewußt, war die Liebe zu ihm in ihrem Herzen emporgewirmt, unmerklich hatte sie ihr ganzes Wesen durchdrungen. Ernst hatte sie gegen ihre Gefühle angekämpft; nun sie frei war, überließ sie sich willig der süßen Gewalt. Sie hatte gemeint, in seinen Augen innige Zuneigung zu lesen, sie hatte sie aus seinen Worten, aus seiner Stimme herausgehört und trotz mancher Bedenken still und zuversichtlich auf die Zukunft vertraut.

Personalacten angefertigt werden, in denen Alles enthalten sein soll, was den Behörden über sie zu wissen nötig oder interessant sein könnte. Mit der Ausstellung solcher Personalien soll man bereits recht weit vorgeschritten sein. Die Maßregel wird darauf zurückgeführt, daß über die inneren russischen Zustände in der letzten Zeit sehr viel Nachrichten im Auslande verbreitet worden seien, die aus St. Petersburg stammend, danach angethan sein sollen, die russische Verwaltung in ein schlechtes Licht zu setzen. Welche Gefühle in chawinskischen Kreisen allem Nicht-Russischen gegenüber herrschen, geht aus einigen Auslassungen hervor, welche die Zeitung „Moskowskaja Wedomosti“ auf das Gerücht hin bringt, daß die Regierung beabsichtigen solle, allen Ausländern die Bekleidung leitender Stellungen in russischen Schiffsbauanstalten zu untersagen: „Eine sehr erfreuliche Nachricht ist es“, schreibt das Blatt, „daß man jetzt endlich den Ausländern verbieten will, sich mit unseren Schiffsbauanstalten zu befassen. Dies ist der erste Schritt auf dem richtigen Wege, ein Schritt, der von ganz besonderer grundsätzlicher Bedeutung ist. Wenn man erst eingesehen hat, daß es gefährlich ist, den Ausländern die Theilnahme am Bau unserer Schiffe zu gestatten, so läßt sich hoffen, daß man auch dahin gelangen wird, daselbe in Bezug auf unsere Metall-, Steinkohlen- und Klapptindustrie anzunehmen. Mancher behauptet, daß ein solches Vorgehen gegen die Ausländer Rußland um 200 Jahre zurückbringen würde, aber gerade das würden wir als das größte Glück ansehen, was unserem Vaterlande geschehen könnte.“ — Rußland um zweihundert Jahre in seiner Entwicklung zurückgeschraubt, und jedes Contactes mit Westeuropa beraubt, müßte allerdings sich noch wunderbarer in der europäischen Staatengemeinschaft ausnehmen, als dies jetzt schon theilweise der Fall ist.

**Politische Uebersicht.**

Hermannstadt, 16. September.

Zur Lage wird vom 14. d. aus Budapest berichtet: In der liberalen Partei macht sich immer mehr der Wunsch nach geregelter parlamentarischer Verhältnisse geltend. Und jedenfalls ist es bezeichnend für die Stimmung, daß man jetzt schon ein energisches Auftreten der Opposition gegenüber immer mehr und nachdrücklicher verlangt. Die Herstellung der parlamentarischen Arbeitsfähigkeit wird als ein dringendes Bedürfnis bezeichnet; es müsse die Respektion des Majoritätsprinzips wieder zur Geltung gebracht werden, und zwar durch ein einheitliches, energisches Vorgehen der liberalen Partei. Allerdings ist dies das Ziel des Columbus, aber noch gibt es Niemanden, der die Lösung dieses so einfach erscheinenden Problems durchzuführen möchte. Noch immer bestehen die großen Gegensätze in der liberalen Partei über die Frage, ob der gordische Knoten durch die Regelung der wirtschaftlichen Angelegenheiten und durch das Beiseiteziehen der militärischen Fragen entzweitelt werden soll oder aber ob man sich über die Armee-Reform unbedingt jetzt klar werden soll. Und in diesem großen Dilemma scheint es, als ob Graf Khevenhüller die Einzige wäre, der die Fassung nicht verliert. Als man ihm heute Abends Complimente darüber machte, daß er so ausgezeichnet gelaunt sei, meinte er, sein Princip sei es immer gewesen, nur nicht den Kopf hängen lassen. Der Politiker, der in Verzweiflung geräth, habe sein Spiel verloren. Man braucht nicht über Alles gleich die Contenance zu verlieren. Als man dann darüber sprach, daß auch die intelligenten Kreise bereits von der oppositionellen Strömung ergriffen werden, meinte er lachend: „Im Ex-lex-Zustand sei Alles erlaubt; warum sollen sich die Leute einmal nicht austoben! Sie werden schon wieder regierungstreu werden.“ Die Heiterkeit des Grafen Khevenhüller wirkte anmuthend, so daß die Handvoll Personen, die durch jene interessante Bemerkungen zurückgehalten wurden, es stark bedauerten, als der Minister-Präsident gegen halb 10 Uhr die Discussion mit der Bemerkung abbrach: „Nun sei es Zeit, an's Essen zu denken.“

Aus den Kreisen der Opposition liegen die bemerkenswerthen Aeußerungen zweier Abgeordneten vor: Dr. Dionys Sebeß und Johann Beddöczy erklärten im Ausflusse einer Zeitungspolemik, daß sie wohl das ungarische Commando als Endziel anstrebten, aber nicht unbedingt auf die sofortige Einführung derselben bestanden, erst soll für dieselbe das Terrain vorgebereitet werden, und hierzu erachten sie den ungarischen Unterricht in den Militär-Lehranstalten, die Regelung der Wappen- und Emblemen-Frage, die Rückverlegung der ungarischen Officiere, die Heranbildung ungarischer Officiere und die Einführung der ungarischen Verhandlungssprache bei den Militärgerichten als geeignete Mittel. In Anbetracht des Umfanges, daß sowohl Beddöczy als Sebeß zu den extremsten Anhängern der Obstruction zählten, müssen diese Erklärungen als höchst beachtenswerthes Symptom für den Wechsel der Stimmung in der Opposition selbst hervorgehoben werden.

In der am 14. d. M. stattgehabten Generalversammlung der kön. Freistadt Szatmar wurde beschlossen, gegen die Rückhaltung der dreijährigen Soldaten eine Repräsentation an das Abgeordnetenhaus zu richten.

Abgeordneter Victor Rakosi setzte am 13. d. seine Rundreise im Hódju-Magyar Wahlbezirk fort und erstattete in Hódju und Samson seinen Reichstagsbericht. Wir wollen, sagte er, die ungarische Commandosprache nicht morgen und nicht auf einmal, denn die Versäumnisse von 36 Jahren lassen sich nicht im Handumdrehen gut machen, wir wünschen aber Garantien für die Errichtung der ungarischen Armee. Mit leeren Versprechungen lassen wir uns die Augen nicht auswichen. Ist es nicht absurd, daß, während der arme Mollinary-Recrut dencklich lernen muß, die Mitglieder der Dynastie, der wir mit Gut und Blut

treu ergeben sind, es gar nicht der Mühe werth erachten, ungarisch zu lernen. (Stürmischer Beifall.) Dem Abgeordneten wurde überall Vertrauen votirt. — Der Abgeordnete des Wahlbezirks Nyiregyhaza, Ladislaus Benck, hielt am 13. d. M. in Nyiregyhaza seinen Reichstagsbericht. Die verammelten Wähler votirten dem Abgeordneten und der Unabhängigkeitspartei Vertrauen.

Die socialdemokratische Fraction des österreichischen Abgeordnetenhauses hatte beschlossen, an die österreichischen Soldaten, die, obgleich ihre Dienstzeit abgelaufen ist, noch weiter dienen müssen, einen Aufruf zu erlassen, der überall hätte verbreitet werden sollen. Die Veröffentlichung dieses Aufrufes ist wohl in Oesterreich nicht erfolgt, aber der Berliner „Vorwärts“ weiß doch Einiges aus demselben mitzutheilen. Der Aufruf schildert die Bitterkeit des Soldatenlebens und übt dann scharfe Kritik an der erlassenen Verfügung.

Die officielle Ankündigung, daß Graf Lamásdorf den Czaren nach Wien begleiten werde, haben lediglich dazu beigetragen, daß auch die Kreise des Grafen Wilow nach Wien beschlossen wurde. Der Reichstagsler dürfte schon einen Tag vor der Ankunft Kaiser Wilhelm's in Wien eintreffen. Es sei weniger die Lage auf dem Balkan als vielmehr die Nothwendigkeit einer Aussprache der leitenden Staatsmänner der beiden Bundesstaaten, was die Fahrt des Reichstagslers nach Wien veranlaßt habe.

Auf ein vom ersten oberösterreichischen Gantag des Deutschen Ostmarkvereins an den Reichstagsler gerichtetes Telegramm betreffend die Förderung des ostmärkischen Deutschthums langte aus Nordböhmen vom Grafen Wilow eine Antwort ein, in welcher es heißt: Ich bitte, versichert zu sein, daß die Pflege unseres Volkstums in Oberösterreich mir nicht minder am Herzen liegt, wie in Westpreußen und Posen. Ich bin überzeugt, daß Oberpräsident Zedlitz mit bewährter Sachkenntnis die richtigen Wege findet, um die nationalen Gesichtspunkte, welche für die Politik der künftigen Staatsregierung maßgebend sind, unter den besonderen Verhältnissen Oberösterreichs erfolgreich durchzuführen.

Die Bischöfe von Durban, Hereford, Worcester und Gibraltar richteten in der „Times“ eine Aufforderung an die Regierung, wonach die öffentliche Meinung nicht länger gewillt sei, den anarchischen Zuständen auf dem Balkan unthätig zuzusehen.

Aus Petersburg wird dem „Berliner Tageblatt“ telegraphirt, daß zwischen Batum und der türkischen Grenze eine armenische Bande von 42 Mann unter Führung eines ehemaligen Studenten des Stuttgarter Polytechnicum's vernichtet wurde. Der Chef des Kreises Artwin beschlagnahmte die Fahne der Bande mit der Aufschrift: „Tod oder Freiheit!“, 6000 Patronen, Dynamit, fertige Bomben und Gewehre. Die Bande sollte, wie man glaubt, durch Ueberfälle auf die türkische Grenze und Provocation von Kurdeninsässen die armenische Frage an der russischen Grenze aufrollen. Die Spuren der Verschwörung werden weiter verfolgt.

**Die Prämirten der Hermannstädter Gewerbe-Ausstellung.**

Das Central-Comité der Gewerbeausstellung hat nach den Berichten der Jury-Commissionen in seiner Sitzung vom 14. d. M. folgende Preise den Ausstellern verliehen:

**Goldene Medaillen** \*): Berthold Frensch, Conditor. Ludwig Fronius, Wein-Großhändler. Wilhelm Gollner, Liqueur- und Spiritus-Fabrikant. Johann Habermann's Erben, Bierbrauer. Heinrich Nierer, Liqueur-Fabrikant. Albert Schäfer, Bäcker. M. S. Rubinstein, Liqueur-Fabrikant. R. Schneider, Bienezüchter. Talmecher Kunstmühle. Jakob Uhl's Söhne, Kunstmühl-Besitzer. Weißbäcker-Gesellschaft. Gärmerei und Blumengeschäft des Verschönerungsvereins der Stadt Hermannstadt. Hermannstädter landw. Bezirksverein. Gustav Melzer, Seifen-Fabrikant. Heinrich Nierer, Spodium-Fabrikant. M. S. Rubinstein, Spodium-Fabrikant. Cementwaarenfabrik der Stearinfabrik. Rudolf Voel, Schlosser. Josef Schwarz, Spengler. Victor Heß, Waagen-Fabrikant. Josef Wagner, Mechaniker. R. Döh, Cassen-Fabrikant. Karl Landmann, Büchsenmacher. Gustav Moos, Cassen-Fabrikant. Gustav Ziegler, Schlosser. Gebrüder Fabritius, Maschinen-Fabrik. Samuel Wagner und Söhne, Maschinen-Fabrik. R. Lumbek, Maschinen-Fabrikant. Karl Göbbel, Riemer. Drendt und Feiri, Riemer. Josef Schuster, Riemer. Albert Heinrich, Friedrich Hienz, S. Zacharias, Gerber. Fritz W. Elges, Möbel-Fabrikant. Gustav Obermeyer, Karl W. Kessler, Wilhelm Connerth, Tischler. Ludwig Jlein, Tapizierer. Victor Karl Bel, Bildhauer. Emil Krauß, Gustav Großbeck, Drechsler. K. Sam. Theil, Fassbinder. Julius Kuhnert, Korbschneider. Hugo Lüdecke, Alfusius Morawez, Juwelier. A. Zach, Militär-Schneider. Karl Ott, Emil Jillich, Schuhmacher. Fritz Connerth, Hutmacher. Julius Wermescher, Wäcker-Erzeuger. Karl Scherer und Söhne, Tuchfabrik. Johann Duldner, Weber. Wilhelm Auersch, Photograph. Emil Frücher, Photograph. Jof. Drotloff, Buchdruckerei, Lichtdruckanstalt und Steindruckerei. W. Krafft, Verlagsbuchhandlung. Frauenarbeitschule. Sissi u. Hermine Connerth, Tapissierin. M. und C. Gollner, Tapissierin. Marie Wolff, Handarbeitslehrerin. A. Coulin, Hermine Fuhnegel, Fritz Schullerus, Robert Wellmann, Kunstmalerei. Anton Busch, Zimmermalerei. Johann Mayer, Seiler. Emerich Bokody und Sohn, Färberei und chemische Reinigungsanstalt. A. Wittermann, Handschuhmacher. Johanna Fabritius, Blumenmacherin. Theodor Mayer, Friseur. Safrany Bertalan, J. Dathy und Söhne, Wilhelm Hahn, Joh. Müller, Wagenbauer. Schuhmacher-Fachschule.

**Silberne Medaillen**: Josef Bachner, Weißbäcker. Johann Groffner, Käse-Erzeuger. J. Joh. Keil, Kunstmühle. Rudolf Laupp, Lebzelter und Wackzischer. Rudolf Mählfestgen, Selder. Alfred Seiler, Conditor. Emil Steiger, Kunst- und Gemüsegärtner. Ferdinand Wals, Lebzelter und Wackzischer. Wilhelm Wazel, Käse-Fabrikant. R. Schneider, Kunstgärtner. Gustav Wilhelm, Fäbner. Gustav Strüchlich, Spengler. F. Safrany, Schmied. Theil und Drotloff, Schlosser. Carl F. Wachsman, Kupfer- und Maschinen-Fabrikant. J. Csabry, Gelbseifer. Martin Schwarz, Peitschenmacher. Karl Müller, Rudolf Knopp, Tischler. Paul Penning, Bildhauer. Ignaz Ehrenthal, Korbschneider. Josef Petter, Fassbinder. Josef Wals, Kürschner. Karoline Ludwig, Goldschmied. Heinrich Gannich, Josef Schneider, Karl Kuchar, Franz Rein, Georg Roth, Karl Ragg, Ludwig Wegh, G. Szely, Schneider. Johann Mihaltian, Josef Tofaj, Josef Untz, Constantin Dragos, Schuhmacher. M. Bels, Tischnenmacher. Karl Niedermair, Hutmacher. M. Bogelsang, Damenschneiderin. Kathi Gruber, Modistin. Friedrich Heltmann, Kürschner. Andreas Stampf u. Sohn, Karl Bod, Scholze und Preißler, Tuchmacher. Michael Melichka, Johann Neuböcker, Weber. Karl Kovats' Witwe u. Sohn, Optiker. Frau Helene Buchholzer, Frau Katharina Gekelius, Frä. Friederike Theil, Frä. Auguste und Adele Hahn, Tapissierin. Frä. Louise Thorwesten, Richens- und Paramenten-Schneiderin. Michael Albrich, Zeichenlehrer. Anton Sukmann, k. u. k. Oberlieutenant. Lotte Goldschmidt, Zeichenlehrerin. Ferdinand Frisch, Kammmacher. Gebrüder Großbeck, R. Kimpel & Sohn, Bürstenbinder. Helene Goldschmidt, Buchtechnikerin. A. Keschner, Musik-Instrumentenmacher. Duhackel, Jaso u. Nemes, E. Jaso, Mchcs & Müller, Michael Schäfer, Wagenbauer. Karl Weindel, Wagen-Fabrikant. **Bronce-Medaillen**: A. Balogh, Bogackemacherin. Ludwig Poga, Weinbändler. Wilhelm Niedermayer, Weißbäcker. J. Ziegler, Butter-Fabrikant. J. Roubitschek jun., Steinmetz. Sam. Gust. Kremer,

\* Als Preisrichter außer Wettbewerb sind: Professor C. Dörfling, Kunstmalerei, und J. Voel, Riemer.

Ferdinand Sztrögh, Johann Wegmet, Johann Jaska, Tischler. Paul Penning, Julius Kauf, Drechsler. Josef Scherbaum, Porzellanmaler. Karl Albert, Martin Seg, Ludwig Ferencz, Anton Ort, Adolf Wolter, Stefan Thot, Schneider. Johann Böckinger, Peter Mihaltian, Schuhmacher. Johann Wagner, Alexander Lucian, Stizmenmacher. Johann Folt jun., Hutmacher. Johanna Konopackel, Strohhutmacherin. Klara Bulhat, Damenschneiderin. Josefina Dikanitzky, Wiederezugerin. Karl Kemper, Samuel Josef Schnell, Wirkwaarenzeuger. Karl Bell sen, Johann Duche, Kürschner. Johann Stenzel, Friedr. Göbbel, Wilhelm Conradt, Tuchmacher. A. Sasta, Spengler. Andreas Krieger, Schmidt. E. Pureske, Jul. Steiger, Schlosser. Gust. Theil, Feilenbauer. Josef Bogel, Messerschmied. J. F. Zacharides, Buchbinder. Frä. Albertine Bulhat, Fräulein Mathilde Kessler. Johanna Adelf, Glanzbüglerin. Fräulein Gertrud Rendwich, Frä. Frieda Schuller. Samuel Sonntag, Lackierer. A. Balogh, Siebmacher.

In der additionalen Ausstellung: Goldene Medaillen: Section „Hermannstadt“ des siebenbürgischen Karpathen-Bereiches. Karpathen-Museum. Frä. Anna Dörfling, Joh. Gromer, Frä. Lotte Goldschmidt. Béla Hanaf. Gustav Theil. Franz Michaelis. Dr. Fr. Drendt.

Silberne Medaillen: Wilh. Krafft sen. Gustav Kitzling, Gustav Schuller. Josef Schuster, Riemer. G. A. Schoppelt. Franz Ivanoviz. Andreas Wagner. Guido v. Kovats. Karl Sam. Gekelius. Frä. Charlotte v. Dietrich. Frau Ernestine Glogner. Karl v. Hannenheim. Frau Hermine Lani. Frä. Math. Roth.

Bronce-Medaillen: Karl Jauernig. Gustav Melzer. Karl Kovats' Witwe und Sohn. Franz Tafan. Gustav Capetius. Johann Gromer.

Lehrling- und Gehilfen-Ausstellung: Erste Preise: Hans Goebbel. Guido Fromm. Fr. Connerth. Ferd. Saller. — Zweite Preise: Jof. Deiner. L. Bogorin. Gust. Theil. R. Tischler. — Dritte Preise: Jof. Josef Kopackel. Jof. Tafan. Jof. Dürer. W. Kamendy. J. Karres. Fr. Unterer. Franz Wagner. Jof. Kluch.

**Local- und Tagesnachrichten.**

Tageskalender der Fremden-Verkehrskanzlei (Großer Ring 14).

Donnerstag 17. September.  
Gemälde-Sammlung des Baron Gulethal'schen Museums, Großer Ring 10: von 11 bis 1 Uhr Mittags zu unentgeltlichem Besuche geöffnet.  
Naturwissenschaftliches Museum, Harteneckgasse 1: von 10 bis 1 Uhr Mittags unentgeltlich geöffnet.  
Siebenbürgisches Karpathen-Museum, Harteneckgasse 1: von 11 bis 1/2 Uhr geöffnet. Eintritt 20 Heller.  
Städtische Musikammer, Rathhaus, Feisberggasse 2: von 2-3 Uhr Nachmittags zu unentgeltlichem Besuche geöffnet.  
Gewerbe-Ausstellung, Schwabgasse 1: Geöffnet von 8 Uhr Vormittags bis 6 Uhr Nachmittags. Eintritt à Person 40 Heller. Kinder, Studierende und Soldaten vom Feldwebel abwärts 20 Heller.

Hermannstadt, 16. September.

(Verlegung.) Der k. ung. Justizminister hat den Vize-notar Dr. Ernst Kramolin vom Mählbacher zum Uppfiter k. Bezirksgerichte verlegt.

(Sperrre.) Die Gemarkung der Torda-Arampoier Comitats-Gemeinde Barfalva wurde wegen Vorhandenseins der Phylloxera in den dortigen Weingärten unter Sperrre gestellt.

(Lieferung von Bekleidungs- und Ausrüstungs-Gegenständen aus Leder für das k. u. k. Heer.) Mit Erlaß vom 5. August l. J., 3. 50.003, hat das hohe k. ung. Handelsministerium der Handels- und Gewerbestammer in Kronstadt eine Kundmachung über die Lieferung der im Jahre 1904 im Wege des Klein-gewerbes zu beschaffenden Bekleidungs- und Ausrüstungs-Sorten aus Leder (Schuhe, Stiefel, Riemer- und Sattlerwaren) übermittelt, woraus zur Orientirung der Interessenten das Nachstehende mitgetheilt wird: Jeder zur selbstständigen Ausübung des betreffenden Gewerbes befugte Meister kann sich nach freier Wahl entweder selbstständig oder als Mitglied eines Verbandes (Genossenschaft) an der Lieferung beteiligen. Im ersten Falle hat er das nach dem in der Kundmachung enthaltenen Formulare verfaßte Offert selbst einzureichen. Klein-gewerbetreibende, die sich zur Ausführung der Lieferung zu einem Verbands- (Genossenschaft) vereinigen, haben zunächst einen Bevollmächtigten zu wählen, von dem dann das nach dem Formulare verfaßte Offert nebst einem ebenfalls nach einem bestimmten Formulare auszufertigenden Verzeichnisse der von ihm vertretenen Klein-gewerbetreibenden einzureichen ist. Die Mitglieder der Genossenschaft und ihr Bevollmächtigter müssen dem Bezirke ein und derselben Kammer angehören. — In dem Offerte sind Gattung und Größe der zu liefernden Schuhwaaren nicht besonders anzugeben, nur Offerten auf leichte Schuhe haben diese Angaben zu machen. Es wird hierbei bemerkt, daß bei der Zuweisung der Lieferungen solche Gewerbetreibende, welche einem ständigen Verbands- (Genossenschaft) oder Gelegenheits-Consortium angehören, den einzeln offerirenden Klein-gewerbetreibenden desjenigen Ortes gegenüber bevorzugt werden. Die Riemer- und Sattlermeister werden besonders darauf aufmerksam gemacht, daß sie auf sämtliche Riemergattungen — also auch auf die weniger Verdienst abwerbenden — offeriren müssen, da sie sonst an der Lieferung überhaupt nicht theilhaftig werden können. Die Offerte sind spätestens bis zum 31. October 1903, 12 Uhr Mittags, bei der Handels- und Gewerbestammer in Kronstadt einzureichen, welche sie sodann mit einem Vorschlage über die Auftheilung der offerirten Lieferungen dem Handelsministerium zu unterbreiten hat. Verspätet eingelangte Offerte werden nicht berücksichtigt. Von der Vorlegung von Probestücken und von der Erlegung einer Caution wird abgesehen. Die Muster der zu liefernden Artikel sammt Beschreibungen und Zeichnungen (betreffs der Fußbekleidungen auch Zuschneide-Paravonen) können bei dem Monturs-Depot Nr. 2 in Budapest eingesehen, beziehungsweise von dort bezogen werden. Die theilhaftigen Kreise werden von der Handels- und Gewerbestammer in Kronstadt hiermit aufgefordert, sich an dieser Lieferung rege zu beteiligen. Wer nähere Auskunft wünscht, und insbesondere über die dergestaltigen Preise der zu liefernden Sorten, sowie über die Ausfertigung des Offertes Aufklärung benötigt, wolle sich an das Bureau der Kammer wenden.

(Ausstellung von Viehsalz-Vercheißstellen.) Am 24. September l. J. um 10 Uhr Vormittags findet bei der k. ung. Finanz-Direction auf Grund einzuweidender schriftlicher Offerte eine Concurrrenz-Verhandlung statt wegen Abgabe des Rechtes zum Vercheißeln von Viehsalz in den Hermannstadt, Neusmarkt, Szelyste und Leschtrich aufzustellenden Viehsalz-Vercheißstellen. Ausfüßliches hierüber finden Interessenten in der Kundmachung der obengenannten k. ung. Finanz-Direction im Separatentheile des heutigen Blattes, auf welche wir hiermit aufmerksam machen.

(Fahrpreis-Ermäßigung für Besucher der Ausstellung.) Die k. Staatsbahnen hat den Besuchern der Ausstellung bis 20. d. M. eine Fahrpreis-Ermäßigung eingeräumt, und zwar ist für die I. Classe eine Karte II. Classe, für die II. Classe eine Karte III. Classe und für die III. Classe eine halbe Karte II. Classe zu lösen. Die hierzu

\* Die Preise bestehen aus Spareinlagebücheln der Hermannstädter Sparcass.

nötigen Legi-  
Ausstellung  
— (D  
wird aus B  
Hütten-Congr  
Seite der Sa  
dieser Expedi  
Dr. Franz G  
Reimann,  
Die Gäste wa  
großartigen  
Gesellschaft  
Zfildbürger  
des Abgeordn  
hältnisse des  
Das nächste  
meiste der  
nahmen. W  
gründeten S  
Schule in B  
ministers ann  
willigkeit der  
Leitung von  
Gesellschaft be  
zu 200 Geb  
wurden. Nach  
erfolgte die  
nach Brad-  
— (D  
zwei Jahren  
Gerichtshof  
Papp, Josef  
wordene Ma  
flagte, Maut  
Verhandlung  
Am 14. d. M  
der den Betr  
Am 15. d. M  
Komlojy m  
— (W  
Nachbargeme  
woherin Fra  
an, in der P  
Diesem sch  
fließt ein.  
aus dem Hau  
Gendarmerie  
Brandstiftung  
— (V  
finden in die  
Königs Caro  
Mandern m  
Officiere des  
häufel war  
Publicum aber  
übten aber d  
gliedergehalt  
der die stärk  
weiland Volk  
der herkuldis  
Stadt in die  
auch der haun  
des geschlute  
zum großen  
Veres hatte  
und stark am  
sand es nur  
— (D  
bringt von an  
Geschäftsfrage  
durchaus fall  
dieses habe  
stellen zu la  
Die Geschäfte  
verwaltung be  
die Zigaretten  
Gegenwerken  
wiegen werden  
anhebung der  
Kriegsverwalt  
Ergänzung des  
Steinfelde zu  
— (U  
eine Jagd auf  
Knabe Emeria  
dem Gewehre  
und die Kugel  
Stelle den G  
ist der Wiener  
Tour auf dem  
Flechner unte  
und konnten  
Schnee liegen  
gelang, welche  
Nischorn's w  
wiesen angefo  
eingelangten  
Erladung aus  
heiligen Sciro  
200 Registere  
ist gerettet.  
Transporthiff  
Revolverchuss  
abgegangene  
Apeldoor ent  
leicht verlegt  
— (E  
Im Salon de  
sch heute ein  
Vochtschwarz  
Botschafter de  
Berichte über  
ein Wortwech  
Schläge in's  
cittit, wo ihm  
Ordnung aus  
hat sich an de  
strafen zu wo  
— (D  
ist der Eisenb



K. und k. Train-Division Nr. 12.

### Kundmachung.

Am 6. October 1. J. von 7 Uhr Früh an werden in Nagyszeben am Hermannsplatze (vor der großen Infanterie-Caserne) circa 140 ararische, zumeist zum Zuge verwendete Ausmusterpferde der Train-Truppe im Licitationwege veräußert.

Die Hintangabe der Pferde geschieht an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung und Ertrag der entfallenden scalamäßigen Stempelgebühr.

Nagyszeben, am 10. September 1903.

[826] 3-3 Die Verkaufs-Commission der k. u. f. Train-Division Nr. 12.

Sz. 25004/1903.

[864] 1-1

### Arlejtési hirdetmény.

A nagyszebeni m. kir. pénzügyigazgatóság közhírré teszi, hogy Nagyszeben városban, továbbá Szardahely, Szelistye és Ujegyház községekben felállítandó marhasó-árudákra nézve ezen m. kir. pénzügyigazgatóság hivatalos helyiségében folyó év szeptember hó 24-én, délelőtt 10 órakor, irásbeli nyilvános versenytárgyalás fog tartatni.

Annél fogva a marhasó-árudára vonatkozó engedély kiadása azon ajánlattevőknek helyeztetik kiállításba, ki a legkisebb eladási ár fogja felajánlani. Itt megjegyzetjük, hogy az államkincstár az engedélyes sóárúknak semmiféle más nyereséget vagy hasznát nem helyez kiállításba, mint azt, melyet a marhasó vételára, melyhez a szállítási költség is hozzászámítandó és a versenytárgyalás felajánlott eladási ár közti különbözetre nyújt. Az államkincstár fenntartja magának azon jogot, hogy a felajánlott eladási ártól eltérve, a versenyzők között szabadon választathassa.

A marhasó a marosújvári m. kir. sóbányahivataltól szerzendő be métermásánként 10 Korona vételárban, a beszerzett só csak azon állapotban és minőségben szabad elárúzni, a melyben a kir. kincstártól átvettett és azt nem átalakítani sem vízzel vagy másnemű anyagokkal vegyíteni nem szabad.

Az egyszerre eladható legkisebb mennyiség öt (5) kilogramm.

A versenytárgyaláson csak azok vehetnek részt, kik a polgári törvény értelmében terhes szerződés-kötésére jogosítvák; továbbá, kik valamely büntető, csempészet vagy más pénzügyi kihágás miatt büntetve nem voltak, továbbá azok, kik magyar állampolgárok, mely okból a benyújtott ajánlatokhoz a magyar állampolgárságot és nagykorúságot igazoló illetékes hatóság (polgármester, előjáróság) által kiállított erkölcsi bizonylat csatolandó.

Az áruda helyiségének tisztának, száraznak, a marhasó-árulás céljaira teljesen alkalmasnak kell lennie, és abban nem szabad más tárgyakat tartani, melyeknek ízét vagy szagját a marhasó magába szíhatná. — A sóárús az üzletet kizárólag személyesen tartozik vezetni, másnak az üzletet átengedni tilos és kezelőre csakis pénzügyigazgatósági engedéllyel bízhatja. Az üzlet-helyiség külső része: „M. kir. marhasó-áruda“ czimkével látandó el. — Az ajánlatok a nagyszebeni m. kir. pénzügyigazgatóságnál 1903. évi szeptember hó 24-én, reggeli 9 óráig beadandók; később beérkező ajánlatok figyelembe nem vétetnek.

Nagyszeben, 1903. évi szeptember 9-én.

M. kir. pénzügyigazgatóság.

Univ.-Z. 626/1903.

[814] 2-3

### Concurs.

Aus dem Zinernertragnisse der durch die sächsische Universität verwalteten Stefan v. Molnar'schen Stiftung ist eine Unterstüzung von jährlichen 1600 Kronen, d. i. Eintausendsechshundert Kronen für siebenbürgische, bei dem hohen k. u. f. gemeinsamen Ministerium oder bei einem der hohen k. ung. Ministerien, oder bei der hohen k. ung. Curie dienenden unbefohlenen Concepts-Beamten evangelisch-augsburgischer Confession für so lange zu verleihen, als der Beteiligte keine systemisirte Besoldung erhält.

Diese Unterstüzung kann bedingungsweise auch solchen qualifizierten Bewerbern verliehen werden, welche erklären, daß sie sich um eine unbefohlene Practikanten-Stelle bei einem der genannten Aemter zu bewerben wünschen, doch wird in diesem Falle die Unterstüzung nur dann flüssig gemacht, wenn der damit Betheilte binnen spätestens drei Monaten — vom Tage der Verleihung an gerechnet — Nachweist, daß er eine solche Anstellung thatsächlich erhalten hat.

Die Unterstüzung gelangt in monatlichen anticipativen Raten zur Auszahlung. Bewerber um diese Unterstüzung haben ihre vor-schriftsmäßig gestempelten, mit dem legalisirten Auszug aus der Geburts- und Taufmatrikel, sowie mit dem Anstellungs- Decrete instruirten Gesuche bis zum 15. October 1903 an das unterschriebene Amt zu überreichen.

Nagyszeben, am 2. September 1903.

Vom Centralamte der sächsischen Universität.

Thalman, Obergespan als Comes.

Univ.-Z. 627/1903.

[815] 2-3

### Concurs.

Im Sinne des Universitäts-Beschlusses vom 23. Mai 1871 sind für das Schuljahr 1903/04 zwölf Stipendien zu je 100 Kronen an Bewerber-Lehr-lingschüler aus den ehemaligen Kreisen Leschkerch und Reussmarkt, welche sich über den guten Erfolg ihrer Studien ausweisen, zu verleihen.

Ferner wird im Sinne des Universitäts-Beschlusses vom 13. November 1902, Post 44, U.-Z. 756/1902, ein Reise-Stipendium von 300 Kronen an solche, aus dem früheren Sachsenlande und in erster Reihe aus den früheren Stühlen Reussmarkt und Leschkerch oder deren Vororten stammende Jünglinge des Gewerbestandes verliehen, welche eine Gewerbe-Lehr-lingschule mit gutem Erfolg absolvirt oder eine Schul-bildung genossen haben, welche der durch die Gewerbe-Lehr-lingschulen vermittelten gleichkommt, und sich verpflichten, behufs practischer und theoretischer Fortbildung in ihrem Fach ein Jahr lang im Auslande sich aufzuhalten.

Unter den Bewerbern sollen Diejenigen bevorzugt werden, welche sich verpflichten, eine höhere Fachschule zu besuchen.

Weitere Bedingungen außer den oben angeführten sind: a) die Vorlage der Schulzeugnisse mit guter Qualifikation; b) der Nachweis über die Bedürftigkeit des Bewerbers durch ein behördliches Zeugnis.

Die Auszahlung der ersten Hälfte des Stipendiums erfolgt sofort nach dessen Verleihung, die der zweiten Hälfte nach Ablauf eines halben Jahres vom Tage der Verleihung an gerechnet.

Dem Gesuche um Auszahlung der zweiten Hälfte sind beizulegen: die erworbenen Arbeitszeugnisse, sowie ein kurzer Bericht über die Verwendung der Zeit, über die Orte, in welchen der Stipendist in den vorange-gangenen sechs Monaten in Arbeit gethanen und über die gemachten gewerblichen Erfahrungen.

Ein Schlussbericht wird vom Stipendisten nach seiner Rückkehr in die Heimat erwartet.

Die gehörig instruirten Bewerbungs-Gesuche, sowohl für Gewerbeschul-Stipendien, wie auch für das Reise-Stipendium, sind bis längstens 15. October 1903 hierher einzureichen.

Nagyszeben, am 2. September 1903.

Vom Centralamte der sächsischen Universität.

Thalman, Obergespan als Comes.

### Aus dem Amtsblatte.

Licitationen.

Am 24. September (auch unter dem Schätzungswerte) Liegenschaften des Johann Komarov, dann am 25. September (auch unter dem Schätzungswerte) Liegenschaften des Emerich Bisti in Klauenburg. (Dortiger Gerichtshof.)

Am 25. September (auch unter dem Schätzungswerte) Liegenschaften des Stefan Kovacs in Megó-Szenygel. (Maros-Ludaker Bezirksgericht.)

Am 25. September (auch unter dem Schätzungswerte) Liegenschaften der Frau des Benjamin Szabo in Szenegerze. (Maros-Ludaker Bezirksgericht.)

Am 25. September (auch unter dem Schätzungswerte) Liegenschaften des Julius Corvian in Tomafaja. (Klauenburger Gerichtshof.)

Am 30. September (auch unter dem Schätzungswerte) Liegenschaften des Johann Steff in Dhaba. (Blasenderfer Bezirksgericht.)

Am 8. October (auch unter dem Schätzungswerte) Liegenschaften der Maria Bries in Jesso-Rötvölves. (Bethlener Bezirksgericht.)

### Als Verkäuferin

findet ein solides Mädchen sofort Aufnahme in der Cantine der grossen Infanterie-Caserne.

(809) 2-3

### Drei Schüttböden

zu verpachten

Bahnhofplatz Nr. 1.

Näheres dort zu erfragen.

[841] 3-3



### Millionen Damen

benützen „Feoelin“. Fragen Sie Ihren Arzt, ob Feoelin nicht das beste Cosmectium für Haut, Haare und Zähne ist! Das unreinste Gesicht und die hässlichsten Hände erhalten sofort aristokratische Feinheit und Form durch Benutzung von „Feoelin“. „Feoelin“ ist eine aus 42 der edelsten und frischsten Kräuter hergestellte englische Seife. Wir garantieren, dass ferner Runzeln und Falten des Gesichtes, Milesser, Wimmerlin, Nasenröthe etc. nach Gebrauch von „Feoelin“ spurlos verschwinden. „Feoelin“ ist das beste Kopfhairreinigungsmittel, Kopfhairpflege- und Haarröthungsmittel, verhindert das Ausfallen der Haare, Kahlköpfigkeit und Kopfschmerzen. „Feoelin“ ist auch das natürlichste und beste Zahnpulver. Wer „Feoelin“ regelmäßig anstatt Seife benützt, bleibt jung und schön. Wir verpflichten uns, das Geld sofort zurück zu erstatten, wenn man mit „Feoelin“ nicht vollauf zufrieden ist. Preis per Stück K 1.—, 3 Stück K 2.50, 6 Stück K 4.—, 12 Stück K 7.—. Porto bei 1 Stück 20 h., von 3 Stück aufwärts 60 h. Nachnahme 60 h mehr. Versand durch das General-Depot von M. Feilth, Wien, VII., Mariahilferstrasse Nr. 38.

Depôt in Hermannstadt: Gustav Meltzer, Parfümerie, Heltauergasse.

Zu U.-Z. 645/1903.

[824] 3-3

### Concurs.

Zur Besetzung der bei der sächsischen Siebaurichter-Herrschaft in Erledigung gekommenen Fortwärt-Stelle wird der Concurs hienit ausgeschrieben.

Die Jahresbezüge sind:

an Gehalt	800 Kr. — 5.
an Pferde-Pauschale	300 „ — „
an Quartiergeld	84 „ — „
an Kleider-Pauschale	64 „ 66 „
an Holzrelutum	144 „ — „
zusammen	1392 Kr. 66 5.

Bewerber haben ihre eigenhändig geschriebenen Gesuche unter Nachweisung der Sprachkenntnisse, der nach §. 37 des XXXI. G.-N. ex 1879 erforderlichen Qualifikation und einer mindestens dreijährigen Praxis, bis 15. October 1903 bei dem Centralamte der sächsischen Universität zu Nagyszeben, Großer Ring Nr. 15, II. Stock, einzureichen.

Nagyszeben, am 5. September 1903.

Thalman, Obergespan als Comes.

### Für 140.000 Kr. zu verkaufen

zur Gemeinde Alvincz gehörige 235 Katastral-Zoch Acker und Wiese und dazu gehörig gerottetes Waldgebiet. Jährliches Netto-Ertragniß in Pacht gegeben 650 Kronen.

Central-Bureau der Sigmund Kessel'schen Güter, [779] 5-8 Budapest, Dorottya-uteza 6.

### Möbel-Niederlage Schmiedgasse Nr. 15.

Hiermit bringe ich meinen geehrten Kunden, sowie einem p. t. Publicum höflich zur Kenntnis, daß ich meine bisherige

### Möbel-Niederlage Schmiedgasse Nr. 15

bedeutend vergrößert habe und alle Gattungen von soliden Möbeln führe.

Fournirte, lackirte und gestrichene Möbel sind stets in grosser Auswahl am Lager.

Bestellungen werden prompt und solid zu mässigen Preisen ausgeführt.

Alle Bauarbeiten werden in meiner Werkstätte Schmiedgasse Nr. 15 nach neuestem grossstädtischen System ausgeführt. Für solide Arbeit wird garantiert.

Jedem ich mich in Bedarfsfällen ergebenst empfehle, zeichne hochachtungsvoll

### Julius Salamon, Bau- und Möbel-Tischler,

Hermannstadt, Schmiedgasse Nr. 15.

[712] 11-20

### Geschäfts-Eröffnung!

Wir beehren uns, dem geehrten p. t. Publicum die höfliche Anzeige zu machen, daß wir am hiesigen Platze mit 1. September 1. J. ein

### Damen- u. Herren-Confections-Geschäft ersten Ranges

eröffnen. Wir besorgen unseren Einkauf persönlich in Wien und Berlin und bringen die schönsten und neuesten Sachen. Wir werden bemüht sein, solche Preise zu machen, daß wir jede Concurrenz aufnehmen.

Um recht zahlreichen Zuspruch bitten

### Ludwig Ferencz & Comp.,

Heltauergasse 2 — Hotel „Römischer Kaiser“

im Eck-Local (früher Krassowsky).

[817] 10-10

### Bau- u. Möbel-Tischlerei u. Möbel-Niederlage Johann Jacsa in Hermannstadt.

Erlaube mir, dem hochgeehrten p. t. Publicum höflich zur Kenntnis zu bringen, daß ich am hiesigen Platze

### Elisabethgasse Nr. 18

im eigenen Hause eine

### Bau- und Möbel-Tischlerei, sowie eine Möbel-Niederlage

errichtet habe und ein grosses Lager von

### Salon-, Schlaf- und Speise-Zimmern, Küchen-Einrichtungen etc.

führe, und zwar von der einfachsten bis zur elegantesten Ausführung.

Nachdem ich meine Kenntnisse in den größeren Städten Oesterreichs, Deutschlands, Frankreichs und in der Schweiz entsprechend erweitert habe, bin ich in der angenehmen Lage, sämtlichen Wünschen und Anforderungen vollkommen entsprechen zu können. Das garantirt trockene Material, die Solidität und besondere Billigkeit meiner Waaren, sowie die durchaus reelle und prompte Bedienung lassen mich hoffen, daß das hochgeehrte p. t. Publicum es nicht unterlassen wird, mir seine geschätzten Aufträge gütigst zuzuwenden.

Jedem ich mich im Bedarfsfälle bestens empfehle, zeichne hochachtungsvoll

### Johann Jacsa,

Bau- und Kunstmöbel-Tischlerei, Hermannstadt, Elisabethgasse Nr. 18.

[780] 7-20